

| | |
|---------|--|
| Autor: | Hermann Friedrich Kohlbrügge |
| Quelle: | Schriftauslegungen (23. Heft) Psalm 51–95 Aufzeichnungen zu einer Predigt über Psalm 89,4.5, gehalten nach seiner Rückkehr von einer Reise nach Böhmen (Siehe Amsterdamsch Zondagsblad 1892) |
| Datum: | Gehalten am 16. Oktober 1864 |

Gesang

Psalm 89,1-3

Ich sing' in Ewigkeit von des Erbarmers Huld,
 Er liebet treu Sein Volk, vergibt und hat Geduld.
 Mein Mund soll Seine Treu und Wahrheit laut verkünden,
 Daß auch die Enkel Gott, wie wir Ihn fanden, finden.
 Ja, Deine Gnade steigt, sich ewig zu erhöhen,
 Und Deine Wahrheit bleibt im Himmel feste stehen.

Ich hab', so sprach der Herr, den festen Bund gemacht,
 Mit Meinem Liebling Selbst, den stets Mein Aug' bewacht.
 Ich habe Meinen Knecht, den David, Mir erkoren,
 Ihm Meine Treu' und Huld mit einem Eid beschworen,
 Ich will ihm sein Geschlecht zu aller Zeit beschützen,
 Und ewig seinen Thron mit Allmacht unterstützen.

Du Unvergleichlicher! der Himmel freuet sich,
 Sieht Deine Herrlichkeit, staunt und erhebet Dich,
 Und Deine Wahrheit wird, von Dir geweihten Zungen,
 In der Gemeinde hier aus voller Brust gesungen.
 Wer in den Himmeln kann bis an Jehovah reichen?
 Wer von den Königen darf sich mit Ihm vergleichen?

Die Frucht meiner Abwesenheit und meiner Reise ist die, welche ihr in den gesungenen Psalmversen betend ausgesprochen habt, nämlich das Lob Gottes. Ich habe in dem fernen Lande folgende Wahrheit bestätigt gefunden:

Psalm 89,4.5

„Ich habe einen Bund gemacht mit Meinem Auserwählten; Ich habe David Meinem Knecht, geschworen: Ich will dir ewiglich Samen verschaffen und deinen Stuhl bauen für und für, Sela.“

Wir legen diese Worte unserer Predigt zugrunde, damit wir dadurch getröstet und erquickt werden, daß Gott unveränderlich in Seiner Gnade ist und mit dieser Gnade mächtig herrscht; ferner möchte ich einiges über die Gemeinden der Brüder in Böhmen mitteilen, deren herzlichen Gruß ich euch überbringe; sie haben euch lieb und wünschen inbrünstig mit euch Gemeinschaft zu haben.

Das letzte Wort „Sela“ steht da, damit die Verheißung ewig in der Gemeinde bleibe und wiederholt ausgerufen werde. Der *Auserwählte* ist der König David. Dieser heißt Gottes Auserwählter als Abbild Jesu Christi. Er heißt *Knecht* des Herrn, weil er in allem Gottes Willen getan hat; er war ein

Mann nach Gottes Herzen. „*Ich will dir ewiglich Samen verschaffen.*“ Hiermit wird nicht bloß ein natürlicher sondern auch ein geistlicher Samen verheißen. Ich will *deinen Stuhl bauen für und für*“, das bedeutet: Deine Herrschaft ist ewig; Ich will deinen Stuhl, deinen Thron bleiben lassen. David aber ist gestorben; was Gott zu ihm sagte, sprach Er, weil Christus in David war und er in diesem Christo gerechtfertigt war. Er, dessen Bild David war, stirbt nicht mehr, sondern lebt ewiglich. Er ist der Auserwählte, in welchem unsere Erwählung ewig feststeht, sodaß wir, wenn wir nach unserer Erwählung fragen, nicht auf einige Kennzeichen in uns sehen sollen, sondern zu allererst und allein auf Christum. Dieser Jesus Christus heißt bei den Propheten „*David*“, d. i. „*Liebling*“, wie Gott auch bezeugt hat: „*Dieser ist mein lieber Sohn, an welchem Ich Mein Wohlgefallen habe.*“ Fraget darum nicht nach Kennzeichen in euch, sondern fraget nach Christo! Diesen Christum hat Gott erwählt, weil Er gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Ihn liebt Gott als das Haupt vieler Glieder. Wenn Gott Ihn sieht, sieht Er die Glieder! Er, der Herr Jesus Christus, der Bürge und Mittler unserer Seligkeit, kann nicht von den Seinen abgesondert werden; der Herr liebt Seine Auserwählten und uns zugleich in Ihm. Nur aus dem Worte Gottes und aus nichts anderem schöpfen wir die rechte Erkenntnis unserer Seligkeit, und in der Not unserer Seelen sollen wir allein auf den Bund Seiner Gnade schauen. Es kann nicht ausbleiben, daß wir arme schwache Menschen fortwährend vieler Angst, Traurigkeit und Verzagtheit ausgesetzt sind und daß allerlei Fragen des Teufels und des uns anklagenden Gewissens andauernd auf uns einstürmen; wir arme schwache Menschen haben fortwährend arge Gedanken von Gott; wir wähnen, Gott sei tot und meinen, Er kenne uns nicht und wolle uns nicht hören. Sehen wir auf uns selbst, so finden wir nichts als Not und Sünde und stecken wir die Hand in den eigenen Busen, o, wie aussätzig kommt sie heraus, so ist denn alles verloren; nur diese eine Frage lebt noch in der Seele: „*Wird Gott mir wohl gnädig sein wollen?*“ Da haben wir nun Gottes Wort und dieses befiehlt uns, auf Seinen Gnadenbund zu sehn, allein auf Seinen Verheißungen und auf Seiner Treue zu ruhen. Gott vergißt Seine Verheißungen nicht, sondern erfüllt sie königlich zu Seiner Zeit. Und wann ist das? Wenn du recht ein Sünder geworden bist. In Gottes Verheißungen allein haben wir unsere Ruhe zu suchen; darin ist die Gewißheit für jede Errettung, die Gewißheit unsrer Seligkeit. Gott gibt es uns, daß wir die Zuflucht nehmen zu der Vergebung unserer Sünden. Dem Herrn Jesus ist der Same verheißen; was ist das für ein Same? Es steht geschrieben: „*Er wird Sein Volk selig machen von seinen Sünden*“, und so ist denn Sein Same ein Volk, daß Er reinigt von ihren Ungerechtigkeiten und hoch erhebt über alle Gewalt des Teufels, der Sünde und des Todes. Ein Same ist es, der nicht ausgerottet werden kann. Denn Sein Stuhl steht fest. Das ist der Stuhl der Gnade und Wahrheit. Diesen Stuhl baut Gott, der Vater, ewiglich, und also ist Gott mit unserm Heiland Jesu Christo auf dem Plane; Er will, was Sein Sohn will, nämlich, daß der Same Seines Davids gereinigt, geheiligt, gerechtfertigt sei durch das Blut und den Geist Christi. So ist also Gott wahrlich Vater und hat ein väterliches Herz. „*Ich will Dir ewiglich Samen verschaffen*“, d. h. so oft dieser David spricht: „*Der Herr schelte dich, du Satan, ja der Herr schelte dich, der Jerusalem erwählet hat; ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?*“ (Sach. 3,2) wird Gott, der Vater, den Ausspruch der Reinigung ewig bleiben lassen; Er wird Seinen Elenden helfen.

Auf den Gnadenbund sollen wir sehen; es ist der Bund der ewigen Erlösung, damit in den Herzen der Zerschlagenen Friede sei; daß sie den Frieden Gottes in Mark und Bein schmecken und erfahren. Diesen Bund hat Gott im Himmel gemacht mit dem Menschen Jesus Christus, mit dem Sproß Jesus Christus, der unsere Menschheit angenommen hat; alle Bedingungen dieses Bundes hat dieser David auf Sich genommen und erfüllt; und als Er das getan hatte und dadurch gehorsam wurde bis zum Tode am Kreuze, ist Er auch der Erbe der Verheißung geworden und hat sie nun auch für

Seinen Samen und für Seine Untertanen erworben, *diese* nämlich: „Ich will ihrer Ungerechtigkeiten und Gesetzlosigkeiten nimmermehr gedenken,“ *diese* Verheißung, daß die Untertanen so sein werden, wie Gott will, ein Volk, ein Same, der immerdar zu dem Herrn ruft: „Wasche mich, reinige mich,“ und zu welchem der Herr sagt: „Ich tilge deine Übertretungen aus“.

Freiwillig hat der Herr Jesus Sich als Mittler dargestellt und alle Bedingungen des Bundes als unser Bürge erfüllt; darum hing Er am Kreuze und trug da in Sich die Sünde an Seinem Leibe bis in den Tod; in *Ihm* wurde der alte Mensch begraben; in *Ihm* stand der neue auf.

Wie geht es nun mit dem Samen, der *Ihm* verheißt ist? O, da ist vor Gott eine Schuld, so groß, daß dieser Same sie in Ewigkeit nicht bezahlen kann; da sind Sünden, die zum Himmel schreien; dennoch steht der Same da. Was ist nicht alles geschehen, wenn wir einen Blick auf die Kirchengeschichte werfen, um diesen Samen auszurotten! Dennoch steht der Same da; das *eine* Geschlecht kommt, das *andere* geht – der Same bleibt. Was geschieht nicht alles um den Stuhl Davids in *uns* zu vernichten! Doch steht der Gnadenstuhl fest im Golde des Glaubens. Ich sage: der *Gnadenstuhl*; die Gnade tut ja alles. Alle, die zu diesem Samen gehören, müssen sagen: „In mir selbst bin und bleibe ich ein unreines Gefäß, dennoch bin ich ein Werk der Macht Seiner Gnade.“ Der Herr Gott hat den besten Menschen von seiner Sünde überzeugt; der Mensch befindet sich dabei wie in einem Feuer und fühlt, was die Heiligkeit des Gesetzes Gottes bedeutet. Von da an hat Gott den Samen zu erschaffen angefangen. Der Mensch ist so niedergeschlagen, daß der Herr Selbst ihm Seinen David *geben* muß, damit er in diesem David, dem Sohne Gottes, Verzeihung bekomme. Dann kommt die wunderbare Verlobung mit dem Herrn; der Herr kommt mit allen Seinen wunderbaren Führungen; allerlei Not kommt, aber der Herr führt die Blinden dennoch in einen rechten Weg, und sie sprechen: „Mein Gott, mein Fels, mein Leben und meine Ehre!“ Sie lieben alle Verheißungen Gottes herzlich und sind getrost und werden damit getröstet, daß Gott Seinen Bund mit Seinem David gemacht hat.

Diese Gedanken teile ich euch, von meiner Reise zurückgekehrt, mit, indem ich euch mit dem Worte begrüße: „Ich sing’ in Ewigkeit von des Erbarmers Huld.“ Als ich noch ein Kind war, las ich, daß die Asche von Huß, in alle vier Winde zerstreut, für Böhmen wie der Same der Kirche wurde, und ich betete, der Herr möchte mich dieses Land noch einmal schauen lassen, um auch hier einen Teil Seines Stuhles zu sehen. Doch wie sollte ich je nach dem fernen Lande kommen? Nun hat aber Gott mein Kind¹ dorthin gebracht. Man will dort eine Synode halten, in der man Reformiert und Lutherisch zusammen vereinigen will, damit dann später der Teufel alle römisch mache, und so bin auch ich dahin gegangen mit meinem Schwiegersohn. Was habe ich dort nun gefunden? Überall die herzlichste Aufnahme; was oft an Kraft und Erkenntnis fehlte, suchte man durch liebevolle Gastfreundschaft zu ersetzen. Da ist denn viel beratschlagt und besprochen worden, und mein Gott gab mir die Kraft, verschiedene Gemeinden zu besuchen, welche jetzt entschieden reformiert sind: überall fand ich meine gedruckten Predigten und ich traf ein singendes Volk an, das nach der Wahrheit hungert und dürstet. Bei der Feier des H. Abendmahls blieb beinahe kein einziger zu Hause. Über Sittlichkeit und Zucht, wonach ich fragte, vernahm ich erfreuliche Nachrichten. Immer begleitete uns ein Prediger, und in einer Schule wurden wir von einer Deputation empfangen; die Kinder sangen gerade ein Lied. Das habe ich gefunden, daß an den Orten, wo früher viel Blut um der Wahrheit willen vergossen ist, jetzt inmitten der blühenden Gemeinden schöne Kirchen stehen, entweder neue, oder gut wieder hergestellte, wie auch Schulen für die Jugend. Viele Herzen schlagen für Euch in Böhmen; gedenket eurer Brüder, wie sie euch auf betendem Herzen tragen.

1 Die mit Prof. Dr. Eduard Böhl verheiratete einzige Tochter von Dr. Kohlbrügge.

Der Haß gegen sie, der Widerstand ist groß, aber dennoch singen sie und wir: „Ich will Dir ewiglich Samen verschaffen und Deinen Stuhl bauen für und für.“

Amen.